

# Der Gesellschafter.

## Amts- und Anzeiger-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher 29.

91. Jahrgang.

Postcheckkonto 5113 Stuttgart.

Angelgen-Gebühr:  
für die einspalt. Zeile aus  
gewöhnlicher Schrift oder  
deren Raum bei einmal.  
Einschlagung 10 Pfg.,  
bei mehrmaliger  
entsprechend Rabatt.

Beilagen:  
Flauberblätter  
und  
Illustr. Sonntagblatt.

Nr. 48

Dienstag, den 27. Februar

1917

# Vorstoß deutscher Seestreitkräfte in die Themsemündung.

### Wie bringen unsere Feinde die Kriegskosten auf?

Von Prof. Dr. Willi Prion, Berlin.

(Fortsetzung.)

#### 3. Frankreich.

Die Kriegsausgaben Frankreichs erreichten Ende 1916 den Betrag von rund 55 Milliarden Mark, also fast soviel wie die des Deutschen Reichs. Die Schwierigkeiten für den französischen Finanzminister liegen nicht darin, daß er diese Summe nicht aufbringen könnte, sondern darin, daß er das Geld nicht zu Bedingungen erhält, die ohne Gefahren für die Gegenwart und noch mehr ohne solche für die Zukunft sind. An der Aufbringung der obigen Summe sind wiederum die festen Anleihen mit nur 16 Milliarden Mark beteiligt, obwohl die letzte Anleihe bei 5 Prozent Zinsen zu 88 Prozent ausgegeben worden ist, also 10 Prozent unter dem Kurs der deutschen Kriegsanleihe. Daneben gibt das französische Finanzministerium sog. Obligationen der Nationalverteidigung aus, die eine Laufzeit von 3 bis 12 Monaten haben. Solche Anleiheformen haben etwa 16 Milliarden Mark erbracht; es ist zur Zeit die Quelle, aus der der französische Finanzminister schöpft. Denn die andere Quelle, die Bank von Frankreich, ist mit fast 6 Milliarden Mark am Ende ihrer gesetzlichen Leistungsfähigkeit angelangt. Der Notenumlauf der Bank hat sich im Laufe des Jahres von rund 5 auf fast 14 Milliarden erhöht.

Der französische Kapitalmarkt erlaubt also wohl die Aufbringung der zur Deckung der Kriegskosten erforderlichen Mittel. Das französische Publikum gibt diese Beträge aber nicht gegen feste Anleihen her, die für den Staat eine Regelung der Schulden auf lange Zeit bedeuten. Der französische Kapitalist nimmt lieber die vorgezeichneten Obligationen und Bonds der Nationalverteidigung, weil sie einen festen Rückzahlungskurs haben, also ein Kurstisiko ausschließen. Zu dem sich im freien Börsenverkehr bildenden Kurs der festen Anleihen, mögen sie Staatsanleihen oder anders heißen, haben die Franzosen kein Vertrauen. Darin liegt die eine große Schwierigkeit, mit der der französische Finanzminister zu kämpfen hat.

Die andere, nicht minder große Schwierigkeit liegt im Zahlungsverkehr mit dem Ausland. Die gewaltigen kri-

geischen Anstrengungen Frankreichs haben den französischen Außenhandel von Grund auf umgestaltet. Einer Ausfuhr von nur 5 Milliarden Mark stehen nicht weniger als 16 Milliarden Mark im Jahre 1916 an Einfuhr gegenüber (Lebensmittel, Rohstoffe und Kriegsmaterial aus England und vor allem aus Amerika). Frankreich hatte also im Jahre 1916 die Risikofumme von 11 bis 12 Milliarden Mark an das Ausland zu zahlen. Es hat diese Schulden abgedeckt versucht durch Verkauf seiner ausländischen Wertpapiere, durch Spannsprachnahmen erheblicher Kredite im Ausland, voran in Amerika, durch Unterbringung von Anleihen in England und anderwärts und endlich durch Opferung seines nationalen Goldvorrates — und doch nicht erreicht, daß der Wechselkurs nicht bliebe. Im England zur fortgesetzten Kreditwährung oder zur Unterstützung bei amerikanischen Krediten genötigt zu machen, mußte Frankreich die harte Vereinbarung eingehen, alles „verfügbare“ Gold an England abzuliefern. Auf diese Weise hat heute Frankreich bereits mehr als 2 1/2 Milliarden Mark an Gold eingebüßt — ein schweres Opfer für Frankreich, wo jeder Mann in dem hohen Goldvorrat der Bank den ruhenden Teil in der schwankenden Welt der Werte erblickt. Um der Bevölkerung jede Aufregung zu ersparen, ist die Bank von Frankreich zu einer kleinen Verschleierung übergegangen, indem sie in ihren Ausweisen einen Posten: Gold im Auslande führt (am 8. Februar 1,5 Milliarden Mark) und diesen in die Notendeckung eintrugnet. Die französischen Lagerbestände bringen nicht einmal diese Summe, sondern führen das Gold im Ausland unter Kassenbestand der Bank von Frankreich auf. In Wirklichkeit ist dieses Gold längst von England nach Amerika geschickt worden zur Bezahlung von Schulden. Der Goldbestand der Bank von England beträgt zur Zeit nur etwa 1150 Millionen Mark, also nicht einmal soviel, wie die Bank von Frankreich als Gold im Ausland in ihren Ausweisen ausweist. In Wirklichkeit sind also die Noten der Bank von Frankreich in Höhe von 14 Milliarden Mark nur noch zu 18,5 Prozent durch den eigenen Goldbestand in Höhe von 2,6 Milliarden Mark gedeckt.

Die Kriegsanalyse Frankreichs leidet also darunter, daß die Aufbringung der Mittel im Inland infolge des mangelnden Vertrauens der Bevölkerung zu der finanziellen Verantwortlichkeit nicht in der finanzpolitisch richtigen

Form der langfristigen Anleihen erfolgt und daß für die Auslandserpfordernisse die Deckungsmittel (Wertpapiere und Gold) ausgeht und Frankreich durch die in der Schwere befindlichen Kredite immer mehr in die finanzielle Abhängigkeit von England und Amerika gerät — das ist die Gefahr, die vor dem Krieg als der Weltbankier galt. Die große Summe schwebender Verbindlichkeiten wird sich in ihrer ganzen Schwere bemerkbar machen, wenn Frankreich an die definitive Regelung seiner Finanzen gehen muß. So wird es auch verständlich, daß noch heute ernsthafte französische Finanzpolitiker an dem Plane festhalten, Deutschland eine Kriegsschuldigung von 100 Milliarden Franken aufzulegen; dieser Gedanke hilft heute allein Frankreich über die dunklen Zukunftsaussichten hinweg. — Wie sich aber die Dinge gestalten werden, wenn nicht nur die Kriegsschuldigung ausbleibt, sondern sogar noch eine neue Belastung der französischen Finanzen eintritt — davon will kein Mensch in Frankreich etwas wissen.

(Der Schluß des Vortrags folgt in einer der nächsten Nummern.)

### Die Kriegereignisse der letzten Woche.

(Abgeschlossen am 22. Febr. 1917.)

D. R. Im Westen brachte die letzte Woche zwei Kampfhandlungen von größerem Umfang, den deutschen Vorstoß in der Champagne, südlich Reims, und die englische Angriffsbewegung im Artois, südlich Arras.

Die Bewertung des deutschen Vorstoßes geht schon aus den amtlichen Mitteilungen des Herzensberichts hervor, wonach wir auf einer Breite von 2600 Meter vier feindliche Linien in 800 Meter Tiefe im Sturm genommen und 21 Offiziere, 837 Mann zu Gefangenen gemacht haben. Wir entzifferten den Franzosen die Höhenstellung Champagne Ferme—185, wo sich die Franzosen im Okt. 1915 festgesetzt und während 1 1/2 Jahren mit allen Mitteln eingebaut hatten. Der Besitz dieser Höhe verwehrt uns den Einblick in das Tal der Loube und deren Querschlüssel und ermöglichte den Franzosen wichtige Beobachtungsstellungen in das hinter der deutschen Stellung gelegene Dorf Dormoise-Tal. Auch hat diese Höhe eine vortreffliche Ausgangsstellung für etwaige Angriffe der Franzosen in Richtung Laure und gegen die Batterie bei Reuil, gegen die sie in vorletzter Woche mit Schindlungsabweisungen vorgestoßen sind. In-

teressanterweise hat er da, wo man die feindlichen Linien nicht mehr, den anderen zu hindern in seinem Gebirge. Er war zu der Überzeugung gekommen, daß doch alles umsonst war. Dieser Mann war wie ein Jäger auf der Spur eines Edelwildes. Aber verteidigen, schützen, das würde er, Kurt, dieses geheime Wild, bis zu seinem letzten Atemzuge. Die Wölfe in ihm die alte Liebe emporen zu der Mutter, an der er so sanftmütig hing. Und mochten alle Beweise gegen sie sprechen, mochten alle sie anlagern, jetzt, in dieser Minute, mußte er es genau: er glaubte doch an sie!

Die furchtbare Zeit der Selbstauslieferung war für ihn vorüber. Er sah seinen Weg klar vor sich. Und dieser Weg führte ihn zu der Umm, die ihn geboren, die unzählige Stunden ihres Lebens für ihn hergegeben, die ihm ein Heiligtum blieb, an das niemand rühren sollte. Wir stuteten die Gedanken durch seinen heißen Kopf. Er sah kaum, daß Dr. Wilmar sorgfältig den haubigen Saum des Hemdes mit dem des Weidenzweigens verriegelt, daß er eine der dünnen Nadeln abließ und prägend neben das trockene Sträußchen hielt, welches noch am Saum des grauen Gewebes hing, das er immer wieder den feinen, härteren Dukt des einen Kleides mit dem feinen Dukt verriegelt, welcher aus den Falten des anderen hing. Und jedesmal nickte Dr. Wilmar wie bekräftigend vor sich hin. Da, als er das graue Kleid rasch niederlegte, und eben, sich umdrehend, einige Worte sprechen wollte, stürzte etwas auf dem Fußboden. Er sah den kleinen Gegenstand eben noch aus einer Tasche des Gewandes zur Erde gleiten. „Auch das noch!“ sagte er, indem er sich häufte. — Herr Gerhard, hier haben wir den Schlüssel zum Rassenraum. Jedenfalls jenen zweiten, so lange und vergeblich gesuchten Schlüssel, welcher in der Kassette in Ihres Vaters Kasten gelegen haben soll. Es ist also vollständig unzweifelhaft, daß jene Verion, die im Besitz des zweiten Gongschlüssels war, auch diesen Schlüssel aus der Kassette nahm. Diese dritte Verion muß den Plan gehabt haben, heimlich sich Geld zu

(Fortsetzung folgt)

### Die graue Frau

Roman von E. Dottner-Greif.

68)

(Rückend verboten)

„Was haben wir denn da?“ fragte er, als lebend lebend. Kurt sah sich um und warf sich mit ausgebreiteten Armen über das bunte Seidenkleid, welches noch immer in der Ecke über der Stuhllehne lag.

Freder hatte Wilmar in seinem Alter, den Plan zu studieren, nichts davon bemerkt und Kurt hatte infolge aller der neuen Eindrücke auf alles andere völlig vergessen. Jetzt versuchte er es mit der ganzen noch einmal zusammengekrachten Kraft seines jungen Körpers, Wilmar zurückzubringen.

„Lassen Sie das“, rief er leuchtend hervor — „Ich will nicht, daß Sie es leben! Ich dulde es nicht!“

Wilmar hatte alle Muskeln anspannen müssen, um dem Knurren nachzugeben. Aber er war der Stärkere. „Gerhard“, sagte er ruhig und drängte gewaltig den jungen Menschen zurück — „Geben Sie fort von hier! Es ist am besten für Sie! Hindernisse lasse ich mich nicht, in keiner Weise. Und Sie sehen, mit Gewalt ist hier nichts auszurichten. Also ich bitte Sie, fügen Sie sich, und erlauben Sie mir nicht noch meine obenhin nicht leichte Pflicht.“

Kurt sammelte.

In diesem Moment hatte der Doktor mit einem raschen Griff das bunte Kleid hervorgerufen.

„Dies ist das Kleid, in dem Ihre Mutter an Ihres Vaters Beide stand“, sagte er scheinbar gelassen und doch vibrierend auch in seiner Stimme die große Aufregung der eben erlebten Szenen — „ich habe mir das Kleid und die Farbe gut gemerkt. Was bezog Sie dazu, dieses Kleid hierher zu bringen?“

„Es war ein Zufall“, entgegnete Kurt halbaut. Um keinen Preis hätte er auch nur einen seiner traurigen Gedanken, seiner Zweifel und Befürchtungen vor diesem Manne des Rechts geäußert. Mit sich aufeinander ge-

... kann gelei-  
... welche die Frei-  
... d. h. bei mili-  
... stellen,  
... tung in der Kriegs-  
... htsdienstsichtig,  
... möglichst zu fördern.  
... oder mündliche  
... der für den Wohn-  
... stelle. Mel-  
... sind zu vermeiden.  
... Meldebücher auf-  
... Meldungen von  
... Kriegswirtschaft und  
... Bestimmungen der  
... Nr. 38 abgedruckten  
... Rommereil.  
... raffe für die  
... ng von Pferden.  
... 1917 von vorwärts  
... burg im südlichen  
... stammende leichte  
... jedermann beteiligen,  
... Geschäftsbetrieb hat,  
... den Bedingungen:  
... Verkauf eingeschlossen,  
... zur Abnahme der  
... Markbörsen gemacht  
... 10 Mark.  
... durch den Leiter  
... bleibt der Höchstbe-  
... geleistet. Nach er-  
... von dem Kauf nicht  
... der Beschaffenheit des  
... idigung verlangen; er  
... zeugung ausdrücklich  
... en Rechte.  
... and die Pferde abzu-  
... en.  
... aufstige eine Stunde  
... beschäftigt werden.  
... e Landwirtschaft.  
... Armeekorps  
... Wirtschaften.  
... Landes vom 5. 2. 17,  
... Verlebs, welche durch  
... der Exzeler abgeändert  
... 25. 2. 17 an aufge-  
... eral v. Schöfze.  
... beiter  
... unter 18 Jah-  
... finden in unserem  
... Bank Beschäftigung  
... skarten begn. Ar-  
... findmitzubringen  
... verfabrif  
... ottweil.  
... angbücher  
... ohne Noten  
... W. Joller, Nagold.  
... Walodot.  
... lein  
... hannes Kübler.  
... nassen  
... garant. Alter und  
... den. Auskunft kosten-  
... fur Verkauf  
... Neuentefer. 13/53.

dem wie dem Feind mit Umsicht und Schmelz zuzukommen, haben wir einen großen Erfolg errungen und unsere Stellung ganz wesentlich verbessert.

Betrachtet man vergleichsweise daneben den englischen Angriff südlich Artaumont, so schrumpft er zu einer der vielen Unternehmungen zusammen, bei denen ein schmaler und weitläufiger Geländestreifen freiwillig dem Gegner überlassen wird, nachdem er sich Verluste geholt, die nicht entsetzt im Verhältnis zu dem geringen und noch dazu bedeutungslosen Gewinn stehen. Auch von den Engländern selbst werden die nutzlosen und opfervollen Teilangriffe sehr ungünstig beurteilt, wie wir aus G.-fangenangelegenheiten wissen.

Auf der ganzen Westfront herrscht im übrigen eine lebhafteste Tätigkeit wobei Artillerie und Infanterie durch starken Nebel und Regenwetter zeitweilig behindert waren. Im wesentlichen handelte es sich jedoch nur um Erkundigungsversuche, die nicht über eine lokale Bedeutung hinausgingen. Südlich Armentières wurden englische Kompagnien, die in unsere G.-ebenen eingedrungen waren, durch einen kraftvollen Gegenstoß, der ihnen schwere Verluste kostete, sofort wieder hinausgedrängt.

Im Osten ist auf das in der ersten Hälfte des Febr. eingetretene Tauwetter wieder strengere Kälte erfolgt. Von einzelnen Stellen der Front wurden Schneefälle und ein Thermometersturz bis zu minus 24 Grad gemeldet. Ruffische Verhandlungsabteilungen griffen an verschiedenen Stellen unsere Linien an, wurden aber überall zurückgewiesen. Unsere Truppen zeigten bei verschiedenen kleinen Unternehmungen ihre Ueberlegenheit und verdrängten an einzelnen Stellen unsere Front, so in den Karpaten südlich des Smetret und nördlich des Slanc-Tala an der Moldau-Grenze.

In der italienischen und mazedonischen Front ist keine Geschehnisse von Bedeutung zu verzeichnen, dagegen nimmt die große Schlacht in Mesopotamien immer beständigere Formen an. Die Engländer griffen die ganze türkische Stellung, die auf dem Südufer des Tigris westlich und östlich Kut-el-Amara in einer Breite von über 60 Kilometer erstreckt, Tag für Tag, besonders auf den Flügeln, mit großer Heftigkeit an. Auf dem rechten türkischen Flügel, der das Schuman-Ries, ein vom Tigris umflossenes nach Nordosten offenes Biered, hält, übernahmen sie mit durch Artillerie unterstützter Kavallerie die türkische Stellung zu umfassen. Auf dem linken türkischen Flügel, bei Fellahje, stießen sie wiederholt, zuletzt sogar mit zwei Brigaden vor, während sie das Zentrum bei Kut-el-Amara selbst nur einmal ernsthaft angriffen. Vorübergehende Vorteile scheinen sie nur im Vahra-Roh, einem nach Nordosten offenen Brech des Tigrislaufes, errungen zu haben, indem sie ihre Stellung bis auf die Basis des Dairich von Ujer zu Ujer vorrückten. Nagas aber scheinen sie trotz ihrer großen Anstrengungen und erheblichen Verluste bis jetzt nicht geholt zu haben, müssen sie doch selber zugeben, daß die türkischen Gegenangriffe sie auf ihre alten Linien zurückgedrängt haben, während der türkische Bericht meldet dann, daß die Engländer das Gros ihrer Streitkräfte um 10 Kilometer zurückgenommen hätten. Damit dürfte die Schlacht von Kut-el-Amara bis jetzt zu Gunsten unserer Verbündeten entschieden sein.

## Der Weltkrieg.

### Der amtliche Tagesbericht.

W.B. Großes Hauptquartier, 26. Februar. Amtlich. Draht.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

An mehreren Abschnitten zwischen Armentières und der Avere scheiterten englische Erkundungsversuche, die teils nach Feuertorbereitung, teils überraschend erfolgten.

Südlich von Cernay in der Champagne griffen die Franzosen vergeblich an.

Zwischen Maas und Mosel gelangen Unternehmungen eigener Aufklärungsabteilungen.

In zahlreichen Luftkämpfen verloren die Gegner gestern 8 Flugzeuge, dabei 2 aus einem Fliegergeschwader, das erfolglos im Saargebiet Bomben abwarf.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

##### Heeresgruppe des

##### Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern:

Westlich der Na wurden russische Jagdtruppen abgewiesen.

An der Bahn Nowel-Lud glückte unseren Erkundern das Aufheben einer feindlichen Feldwache. Südlich von Breganz schlug ein Teilangriff der Russen fehl.

##### Front des Generalobersten Erzherzog Joseph:

Wie am Vortag mißlang ein mit starken Kräften geführter russischer Angriff nördlich des Tarentenpässes.

Von der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Radenski und der mazedonischen Front sind keine wesentlichen Ereignisse gemeldet. Der Erste Generalquartiermeister: Lubendorff.

## Der Seekrieg.

### Das Echo aus Holland.

Haag, 25. Febr. Privat. (H.) Sämtliche holländischen Dampfer besprechen die Torpedierung der sechs niederländischen Schiffe in Vortrakeln, die zwar sämtlich die Bekämpfung und Erregung betonen, die der Verlust von sechs Schiffen herbeigeführt hat, aber im allgemeinen gemäßigter und besonnen gehalten sind. Es wird einheitlich betont, daß gerade für den 22. Februar, an dem die Schiffe von Falmouth abgegangen sind, eine relative Sicherheit zugelegt worden war.

Rotterdam, 25. Febr. W.B. Der Neuwäse Rotterdamse Courant veröffentlicht einen sehr scharfen Leitartikel wegen der Torpedierung der holländischen Schiffe. Der Artikel ist indessen offenbar geschrieben, bevor die Erklärung des deutschen Botschafters in Haag vorlag. Das Blatt beklagt den Verlust der Waren, der für die holländische Volksernährung schwer ins Gewicht falle. Es betont aber, daß man in England keinen Anlaß habe, über den Ernst des U-Boottkrieges mit einem ach einzeln zu sprechen, während nicht bei der englischen Küste die deutschen U-Boote freie Soei hätten. Das Blatt verzichtet auch nicht, England vorzuwerfen, daß es die rechtzeitige Abfahrt der holländischen Dampfer nicht vor dem 5. Februar behindert habe.

Berlin, 26. Febr. Privat. Das „Berliner Tageblatt“ läßt sich aus Haag berichten, verschiedentlich habe es aus Anlaß der Verletzung der holländischen Schiffe am Sonntag einige lebhafteste Szenen gegeben, in denen sich die Erregung Luft gemacht habe. Im ganzen eintroge Holland den schweren Schlag mit Fassung und ohne Zweifel werde man unverweilt nach Mitteln suchen, um die Sicherheit der U-Bootschiffahrt noch zu vergrößern.

London, 25. Febr. W.B. Lloyd's melden, daß der Dampfer „Renado“ wohlbehalten in einem Hafen eingetroffen ist. (Wurde gestern als versenkt gemeldet.)

### Die Arbeit unserer U-Boote.

Bern, 26. Febr. W.B. Pariser Zeitung meldet die Verletzung des schwedischen Dampfers „Ronningsham“ (1988 Bruttoregistertonnen) und des französischen Schoners „Saint Sauveur“ (150 Bruttoregistertonnen).

Christiania, 25. Febr. W.B. Die norwegische Gesandtschaft in London drückt: Die Dampfer „No-manna“ aus Sandfjord (2900 Bruttoregistertonnen), „Aeg“ aus Christiania, (1468 Tonnen) und „Blensheim“ aus Frederikstad (1029 Tonnen) wurden versenkt.

London, 25. Febr. W.B. Lloyd's melden, daß der britische Dampfer „Beneficent“ (1963 Tonnen) gesunken ist.

### Das Anwachsen der U-Bootebestände im Jahre 1916.

Wie sehr die U-Bootebestände ständig geblieben ist, ergibt folgende Veranschaulichung des Jahresergebnisses von 1916: So war bis Februar 238 000 Registertonnen, März-April 432 000 (insolange ganz besonderer Umstände), Mai-Juni 219 000, Juli-August 273 779, September 254 800, Oktober 393 500, November 408 500, Dezember 415 500.

Insgesamt wurden 2 634 872 Bruttoregistertonnen versenkt. Hierzu kommt noch die Beute des Januar 1917 mit 439 500 Bruttoregistertonnen. Das sind die Zahlen, mit denen der Kriegserfolg der U-Boote — denn der Monat Januar 1917 fällt noch unter diesen — aufzuwarten konnte. Was der ungeschwächte U-Boottenkrieg bringen wird und was er schon gebracht hat, wird sich nur in einer entsprechenden Steigerung der Verlustziffern ausdrücken, er wird vielmehr keine Wirkung auch nach der Richtung hin ausüben, daß die Handelsflotten der Neutralen, die bisher wohl oder über dem Jahnverband zu Diensten standen, darauf verzichten, sich weiter in die laubdringenden Sperrgebiete zu wagen, die unsere Marine um die feindlichen Küsten gelegt hat.

### Der Amerika-Konflikt.

#### Wilson's Vollmacht.

Washington, 25. Febr. W.B. Reuters meldet: Der Senat hat einstimmig eine vom Republikaner Fall eingebrachte Tagesordnung an die Kommission für auswärtige Angelegenheiten verwiesen. Durch diese Tagesordnung wird der Präsident ermächtigt, die Streitkräfte der Ver. Staaten zum Schutze von Handelsagilitäten und Leben der Bürger der Ver. Staaten zu verwenden. Der Senat wird über die Tagesordnung am Mittwoch abstimmen.

#### Amerikas Vorbereitungen.

De. Bejel, 25. Febr. Die von englischer Seite bediente „Neue Korrespondenz“ meldet der „Alliierter Post“ aus New York: Im großen Ganzen bleibt die Lage unsicher. Die Vorbereitungen für alle Möglichkeiten werden fortgesetzt. Präsident Wilson läßt sich mittlerweile einen in allen Einzelheiten reichenden Bericht über die militärischen und maritimen Streitkräfte der Ver. Staaten erstatten. Die Armee und Marineverwaltung bezieht sich mit der Land- und Seestreitkräfte und beachtet die Einberufung der Veteranen und der pensionierten Offiziere. (Südd. Zig.)

### Die neuen Verkehrssteuern.

Berlin, 25. Febr. W.B. Den Morgenblättern zufolge ist dem Reichstag die Vorlage über die Besteuerung des Personen- und Güterverkehrs zugegangen. Darin heißt es unter anderem: § 1. Die Besteuerung von Personen und Gütern auf Schienen und Seilbahnen, sowie auf Wasserstraßen unterliegt einer an die Reichskasse fließenden Abgabe. Die Abgabe von der Güterbeförderung wird neben dem Frachtkundenstempel erhoben. — Nach § 3 ist von der Abgabe befreit die Personenbeförderung im Arbeiter-, Schüler-, und Militärpersonenverkehr, ferner die Paketbeförderung im Militärverkehr, soweit die Abfertigung in diesem Verkehr zu ermäßigten Preisen erfolgt, ebenso Beförderungen auf nichtöffentlichen Bahnanlagen unter gewissen Bedingungen. — § 4. Die Abgabe wird von d in Preile berechnet, der für die Beförderung an den Betriebsunternehmer zu entrichten ist. — § 11 regelt die Höhe der Abgabe. Danach beträgt diese bei der Personenbeförderung in der I. Fahrgastklasse 16%, der II. 14%, in der III. Klasse 12% und in der IV. 10%, des Beförderungspreises. Werden für beschleunigte Beförderungen besondere Zuschlagssätze ausgesetzt, so beträgt die Abgabe für die Zuschlagssätze der I. und II. Klasse 15%, und für solche in der III. Klasse 12%, des Preises. Befahren bei einem Unternehmen weniger als vier Klassen, so bestimmt die Landesregierung, welche Abgabe angewandt ist. Ist nur eine Klasse vorhanden, so wird der Abgabebetrag der III. Klasse erhoben. Im Spädkverkehr beträgt die Abgabe 12% des Beförderungspreises. — § 12. Bei der Güterbeförderung beträgt die Abgabe 7% des Beförderungspreises. — § 32. Mit dem Zeitpunkt des Inkrafttretens treten die Vorschriften des Reichs-Stempelgesetzes über der Person- und Güterverkehr außer Kraft. — In der Begründung wird darauf hingewiesen, daß von einer Besteuerung des überseeischen Verkehrs Abstand genommen werden muß. Im Nahverkehr und Straßenverkehrsverkehr wird der Unternehmer sich durch eine anderweitige Gestaltung der Tarife anpassen haben. Er kann durch Kürzung seiner Zonen, durch anderweitige Festsetzung der Tarifstrecken, durch Erhöhung seiner Sätze für weitere Strecken seinen Tarif entsprechend gestalten. Neben dem Dampfverkehrsverkehr wird künftig auch die Personenbeförderung in Motorfahrzeugen der Abgabe unterworfen. Nur für den Fernverkehr ist eine Ausnahme vorgesehen. Die Mehrerträge der Verkehrssteuern werden unter Zugrundelegung der Verkehrsverhältnisse des Jahres 1913 auf 315 Millionen Mk. geschätzt.

### Rohlenausgleich und Beschlagnahme.

Amtlich wird aus Berlin gemeldet: Eine Verordnung des Bundesrats ermächtigt den Reichskanzler, durch eine von ihm zu erlassende Stelle die im Deutschen Reich vorhandenen Erzeugnisse von Steinkohlen- und Braunkohlenwaren (Steinkohlen, Anthrakiten, Braunkohle und Kohle) für die Versorgung des Inlandes, sowie für die Ausfuhr in Anspruch zu nehmen. Sie gibt ihm insbesondere die Befugnis, die Erzeuger und Beförderer der genannten Waren anzuweisen, diese an von ihm bestimmte Personen zu überlassen und die zur U-bergabe erforderlichen Handlungen vorzunehmen. Die Regelung soll den Handel keineswegs ausschalten, sondern lediglich ergänzend dort für solche und ausreichende Bedarfsdeckung zu sorgen, wo diese kriegswirtschaftlich nötig ist und auf dem gewöhnlichen Wege nicht in genügendem Ausmaße oder nicht schnell genug erfolgen kann. In diesem Zwecke wird die vom Reichskanzler zu errichtende Stelle soweit erforderlich gewisse Mengen der genannten Brennstoffe beschlagnahmen, um sie bestimmten Empfänger zu zustellen. — Die Teilbeschlagnahme kann die völlige oder teilweise Aufhebung der ezentuell bestehenden Lieferungsverpflichtungen notwendig machen. Darüber, sowie im Streitfall entscheidet ein Schiedsgericht, dessen Zusammensetzung und Verfahren vom Reichskanzler geregelt wird. — Die unter der allgemeinen Dienstpflicht des Reichskanzlers stehende, im übrigen aber selbstständige Zentralstelle, die die Verordnung durchzuführen hat, wird dem Kriegsamt angegliedert, um in stetiger Fühlung mit den militärischen Stellen zu bleiben. In den wichtigsten Erzeugungsbetrieben sollen Nebenstellen errichtet werden.

### Vermischte Nachrichten.

#### Eine gewaltige Explosion in Rennes.

Frankfurt a. M., 24. Februar. W.B. Die Frankfurter Nachrichten melden von der Schweiz Genes vom 24. Februar: Nach Schweizer Meldungen wird jetzt auf Umwegen aus Paris bekannt, daß sich am 2. Februar in dem ausgedehnten Munitionslager von Rennes eine schreckliche Explosion ereignete, die das Lager mit 80 000 Tonnen Munition vernichtete. Unter den Trümmern konnte man über 200 Tote Tote und über 700 Verletzte bergen.

Köln, 26. Febr. W.B. Wie der „Kölnischen Volkszeitung“ berichtet wird, ist gestern Mittag um 12 30 Uhr in Niederberg bei Ehrenbreitstein ein Wagen der elektrischen Straßenbahn entgleist und eine mehrere Meter hohe Mauer hinstürzte. Dabei sind 20 Fahrgäste mehr oder weniger schwer verletzt worden. Zwei davon dürften kaum mit dem Leben davonkommen. Der Unfall wird auf ein Verlegen der Bremsen zurückgeführt.

Bern, 26. Febr. W.B. Pariser Blätter melden aus Le Havre: Infolge desigen Rebellen sind der englische Postdampfer „Northwestern Miller“ (6594 Bruttoregistertonnen) und der norwegische Dampfer „Sarioppan“ gesunken.

Berlin 25. Febr. W.B. (Amtlich.) Seine Majestät der Kaiser nahm heute vormittag den Vortrag des Reichskanzlers Dr. von Bethmann Hollweg entgegen.

Au

Das Ober...  
kell auf Vatro...  
Landw.-Regl...  
in Nagold.

Der Krieg...  
Christian De...  
früher Militär...  
Kreuz 2. Kl...  
Silbernen Ber...

Der mit...  
Gebr. Reith...  
125, 7 Komp...  
zum San.-Unt...

Ordens...  
Verbindungs...  
Stabsarzt, an...  
25. Febr. 191...  
drichs Ordens...  
gen (Emil), ...  
höchst. Däre...  
1. Klasse des...

Zum Leu...  
Nacher Ka...  
D

Wie in d...  
angeführt des...  
unseres König...

Die Schwach...  
festlich besag...  
„Nun danket...  
mehren sich die...  
Seminarabteil...  
Frlm. Feuers...

Referent...  
Unter dem G...  
en. Stadtkirch...  
Festpredigt über...  
„Gebet sei d...  
aber er hält u...  
beimvort ermah...  
zum Betruwen...  
ihn täglich lob...

In der...  
Stemmer...  
von hier und...

Nach de...  
Lehrerfeminar...  
von Göttingen...  
einiger 30. ...  
Lieber-Vormü...  
beten Volksh...  
Schau“).

In Mitt...  
Herrn Semina...  
von der Schu...  
teite sich in fe...  
soziale Reform...  
die Voraussetz...  
terricht von K...  
Schulstufen e...  
dungenweien a...  
Kinder von in...  
der ärmsten K...  
des Schulgeld...  
und Schaffung...

ner kann jode...  
rührsüchtig, ...  
betonte, daß m...  
ten, daß mehr...  
aber mehr De...  
gelehrt werden...  
Doch auf der...

Ja et-e...  
gestaltete sich...  
des Wälsches...  
merell wie...  
Schwaben-Tre...  
unserem König...  
Süd, an allen...  
ein Obel für...  
Begrüßte him...  
das der Obere...  
brachte, und ...  
welches in die...  
Bild des Kön...

Nach ein...  
Herrn des P...  
pädagoge R...  
Bortog führte...  
dem 30-jährige...  
Jahre 1800, ...  
Schattenhafter...  
die politische...  
mächtigen De...  
fremder Despo...  
mandten Aus...

\*) Schand...  
Zirkungen von...  
Jahresgen Bud...



# Aus Stadt und Bezirk.

Magd., 27. Februar 1917

## Chrentafel.

Das Eiserne Kreuz hat erhalten für gesch. volle Tätigkeit auf Patrouillen Landst. Herrn Rinderknecht Landw.-Regt. 122, Sohn des Sattlermstr. Rinderknecht in Magd.

Der Kriegesfreiwillige Ernst Mohr und der Musik. Christian Deubie beide von Göttingen und letzterer früher Mitglied der Jugendwehr, sind neben dem Eiserne Kreuz 2. Kl. auch für ihre Tapferkeit und Treue mit der Silbernen Verdienstmedaille ausgezeichnet worden.

Der mit der Silb. Verd.-Med. ausgezeichnete San.-Geht. Rethammer von Kuppinger beim Inf.-Regt. 125, 7. Komp., Sohn des † Martin Rethammer, wurde zum San.-Unteroffizier befördert.

**Verdienstverleihungen.** Das Ritterkreuz des Wilh.-Verdienstordens wurde verliehen: Dr. Frh. (Johann), Stadtsarg, an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 25. Febr. 1915 verliehenen Ritterkreuzes 1. Kl. des Friedrichs Ordens mit Schwertern; dem Frh. v. Göttingen (Carl), Rittmeister an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 8. Dez. 1914 verliehenen Ritterkreuzes 1. Klasse des Friedrichs Ordens mit Schwertern.

Zum Leutnant d. R. wurde befördert der Sigewächter. Raucher Karl (Calw.)

## Das Geburtsfest des Königs.

Wie in den letzten Vorjahren so wurde auch heuer, angefangen des Festes der Zeit, die Feier des Geburtsfestes unseres Königs in höchstem Rahmen gefeiert.

Die schwache frühliche Frühlingssonne besuchte kaum die festlich besetzte Stadt, als vom Stadt um herab der Chorale „Nun danket alle Gott“ ertönte. Zum Nachzug versammelten sich die Vertreter der Behörden, die Schulen und Seminaroberklassen, die Vereine mit ihren Söhnen, die Vereine. Feuerwehr sowie Bewirtung und Infanterie des Regt. Referendariats und die Stadtkapelle vor dem Rathaus. Unter dem Geläute der Glocken bewegte sich der Zug zur ev. Stadtkirche. Hier hielt Herr Dekan Hildebrandt die Festpredigt über den vom König gemahnten Text Ps. 138, 20: „Gelobet sei der Herr täglich, Gott legt uns eine Last auf, aber er trägt uns auch.“ Dieses vom König gemahnte Bibelwort ermahnt uns zu neuer Pflichterfüllung, ermuntert zum Vertrauen auf Gottes Hilfe und läßt uns durch Jesum ihn täglich loben.

In der kath. Kirche gelehrte Herr Stadtpfarrer Steinhilber ein feierliches Hochamt, dem die Katholiken von hier und auswärts anwohnten.

Nach den Gottesdiensten fand in der Aula des R. Lehrerseminars eine Königsfeier der Seminaristen statt, die von Gesängen des Seminarchores und von Vorträgen einiger Schüler unternahm war. Die Kompositionen der Vorträge stammen von dem bekannten, selber erblinden Volk- und Soldatenlieder Komponisten Reinhold Schaub\*).

Im Mittelpunkt dieser Feier stand die Festrede des Herrn Seminaroberlehrers Ehnert über „Was erhoffen wir von der Schule nach dem Kriege?“ Der Redner verbreitete sich in seinem gediegenen Vortrag hauptsächlich über die soziale Reform der Schule nach dem Kriege. Er vermaß die Privatschul-Methode und trat für den allgemeinen Unterricht von Reich und Arm ohne Unterschied der Geschlechtsklassen ein. Besondere Fürsorge im höheren Bildungswesen aber bedürfen nach dem Kriege die intelligenten Kinder von im Felde gefallenen Vätern. Da sollte man der ärmsten Klasse Vergünstigungen gewähren in Erlassung des Schulgeldes, kostenlose Verabreichung der Lehrmittel und Schaffung von Freiplätzen an den Hochschulen. Redner kam sodann auf die notwendige Reform der Unterrichtsmittel, speziell in den Lehrerseminaren, zu sprechen und betonte, daß die Kriegsjahre nur zu deutlich bewiesen hätten, daß mehr Geschichte und Geographie, hauptsächlich aber mehr Deutschum, dagegen weniger fremde Sprachen gelehrt werden müsse. — Ein begeistert aufgenommenes Hoch auf den Landesherren schloß den Festakt des Seminars.

Zu einer einfachen aber umso würdigeren Kundgebung gestaltete sich die Königsfeier am Spätnachmittag im Saale des Gasthofs zur „Araube“. Herr Oberamtmann Kommerell wies in seiner Begrüßungsansprache auf die Schwaben-Treue zu dem angestammten Herrscherhaus, zu unserem König. Überall, im Ost und West, in Nord und Süd, an allen Fronten, wo Schwaben kämpften, steigt heute ein Gebet für Schwabens edlen König zum Himmel. — Begleitet stimmte die Festversammlung in das Hoch ein, das der Oberamtmann vor auf unseren Landesherren anbrachte, und freudiger Klang lag wohl in jedem Augenpaar, welches in diesem Augenblicke das mit Grün geschmückte Bild des Königs streifte.

Nach einem Ludovik-Vortrage der unermüdblichen Wirtin des Wirt- und Sängerkonzerts betrat Herr Oberpräzeptor Nagel die Redner-Bühne. Sein lehrreicher Vortrag führte uns Deutschlands Schwachheit, die Zeit nach dem 30jährigen Kriege, vom Westfälischen Frieden bis zum Jahre 1800, vor Augen. In einem Rückblick auf diese Schwachheit hat sich der Redner in packender Weise die politische und wirtschaftliche Lage des zerrissenen ohnmächtigen Deutschen Reiches, das damals der Spielball fremder Despoten war. Redner zeichnete sodann in gewandten Ausfaltungen ein Bild von dem Wiedererwachen

\* Schwabs Volks- und Soldatenlieder auf Postkarten — mit Zeichnungen von A. H. Müller — sind zu haben in der G. W. Kaiser-Engen Buchhandlung Magd.

Deutschlands, von den deutschen Gefirshelden, und von neuer heftig emporgelährt deutscher Totkraft bis in unsere Zeit und schloß mit den Worten:

„Aus Vaterland, aus teure, schließ dich an; das halte fest mit deinem ganzen Herzen!“

Reicher Beifall belohnte Herrn Oberpräzeptor Nagel für seinen gediegenen Vortrag.

Herr Schulrat Schall sollte unserer herrlichen Marine, unserer unermüdblichen U-Bootsführern und Mannschaften den wohlverdienten Dank. Sein Hurra gollt der Flotte.

Nieder-Vorträge des Sängers- und Liederkonzerts wechselten mit den Weisen eines neu entstandenen Lieder-Vereins und verklärten dadurch die Feier um bedeutendes.

Herr Landtagsabgeordneter Schabbe brachte einen Toast auf Schwabens edle Königin Charlotte aus, in das die Versammlung begeistert einstimmte. Er erinnerte daran, daß die Zeit heranziehe, wo das deutsche Volk unsere Krieger und Feldherren durch eine weitere Kriegsanleihe zeigen wird, daß wir auch in finanzieller Hinsicht unbesiegt sind und durchhalten können und wollen bis zu einem entscheidenden Siege und einem glücklichen Frieden.

Fraulein Kommerell erfreute die Festversammlung durch ihr gut registrierte Gedichte. Nach Herr Hauptlehrer Kläger erntete Beifall mit vortragenen eigenen Dichtungen aus der Kriegeszeit.

Die Schlussworte sprach Herr Stadtschultheiß Mater. Er dankte allen, die zur Verschönerung der Feier beigetragen, besonders dem Herrn Oberamtmann, dann aber auch den Herren Sängern. Auf seine Anregung, die über im Wunsche aller war, wurde eine Sammlung zu Gunsten der im Felde stehenden Mitglieder der beiden G.-Langenvereine veranstaltet, welche die Summe von nahezu 120 Mk. ergab. Damit fand auch der offizielle Teil der Feier seinen Abschluß.

\* **Andzeichnungen.** Wie uns mitgeteilt wurde, sind, anlässlich Königs Geburtsfest, mehreren Personen unserer Stadt Auszeichnungen verliehen worden.

**Aus der Redaktion.** Ein Bericht über den Verlauf der Königsfeier in Halberstadt ist leider für die heutige Nummer zu spät ein und muß auf morgen verlegt werden.

## Zur Kartoffelknappheit.

(Von Fr. Hönigs, Gingen a. Br.)

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

Berührt durch eine Abhandlung in der Zeitschrift „Unser Garten“ habe ich letzten Sommer verschiedene Proben gemacht, aus Kartoffeln keine Kartoffeln zu ziehen und ich war erstaunt über das Resultat.

Im Frühjahr oder entsprechend großer flacher Kiste, oder auch sonst an einem geeigneten warmen Plätzchen im Garten oder beim Haus, werden möglichst grobe gelbe Kartoffeln mit viel Dünger gemischt dicht in lockere gute Erde, die der Wärme wegen mit etwas Sägemehl oder Lausaul vermengt wird, was zwar nicht absolut nötig ist, die Augen nach unten, gelegt, 3 cm hoch mit derselben Erde bedeckt und gegen Frost geschützt, aber so gelichtet, daß die Keime, wenn sie einmal da sind, nicht vergehen. Sind diese stark fangbar, so werden sie vorwärts, ohne sie zu locken, von der Kartoffel gelöst und 5-6 Röhre, mit der Spitze nach oben, in gut vorbereiteter, lockere Erde zu einem Stroch verankert, entsprechend verteilt, vorwärts bedeckt und etwas eingedrückt. Schwache Keime verwendet man nicht, oder mache, um den Unterschied zu sehen, in besonderer Stufe eine Probe damit. Bei trockenem Boden gleiche man mit gestandenem Wasser etwas an. Die weitere Behandlung unterscheidet sich von der übrigen in keiner Weise. Auf diese Art habe ich von den einzelnen Sorten bis zu 25 große, mittlere und kleine Kartoffeln geerntet. Die abgekühlten Kartoffeln aber wurden im Haushalt verwendet.

Mancher wird beim Lesen dieser Zeilen ein zweifelhaftes Gesicht machen, oder meche er ohne Bedenken einen Versuch damit, er wird von dem Resultat hochbefriedigt sein. Allerdings eignet sich dies Verfahren nicht für Großbetriebe, weil es da zu unpraktisch und zeitraubend wäre, aber denjenigen, die in kleinerem Umfange Kartoffeln bauen, und denen etwas Zeit hierzu übrig bleibt, kann dies Verfahren sehr empfohlen werden, und mancher Zeiner Kartoffel könnte hierdurch der Räder erhalten bleiben.

Bei einem anderen Verfahren ist die Erspornis an Saatgut noch größer, empfiehlt sich aber, der Unmöglichkeit wegen, mehr für Fachleute. Man läßt die Kartoffel, wie erwähnt, keimen, nur daß hier beim legen die Augen der Kartoffel nach oben kommen, sobald die Keime entsprechend lang sind, werden sie mit einem Teil der Krone herausgeschnitten und in Töpfe gepflanzt, daß das Auge etwa 3 cm bedeckt ist. In warmem Vieh, wenn möglich mit Glas bedeckt, demurzeln sie sich bald. Sind die Triebe 15-20 cm lang, so werden sie etwa zur Hälfte abgeschalteten und als Stecklinge wieder in Töpfe gepflanzt, von denen immer wieder neue Stecklinge gemacht werden können. Durch das Stutzen werden die alten zur Erzeugung von Seitentrieben angereizt, von denen bei genügender Länge wiederum neue Stecklinge gemacht werden können. Dies kann mehrfach wiederholt werden, so daß man aus einer einzigen Kartoffel eine ganze Menge Stecklinge erhält, von denen jeder einzelne in eine Stufe gesetzt wird, in gut vorbereiteter lockere Erde, etwas tiefer als man sonst Kartoffel legt und a-dürrt.

Diese Verfahren eignen sich sowohl für Früh- wie Spätkartoffeln und sind etwas früher reif wie andere.

\* **Nachmahlen von Roggen und Weizen auf 94 Proz.** Zur Streckung der knappen Getreidevorräte hat die Reichsregierung die Ausmahlung von Roggen und Weizen auf 94 Proz. für Gesamt-Deutschland angeordnet. Bisher umgab der Roggen auf 82 Proz. und der Weizen

auf 80 Proz. ausgemahlen werden. Durch diese für das Durchhalten nötige Maßnahme wird im ganzen Reich auch ein einheitliches Brot geschaffen.

1. **Altensteig, 26. Febr.** Das Geburtsfest unseres Königs wurde hier durch gemeinsamen Kirchgang des Krebs- und Veteranenvereins von seinem Lokal aus begangen. Vom Rathaus aus schlossen sich die hiesigen Beamten dem Festzug an. H. Stadtpf. Haug hielt die Festpredigt. Abends war gefällige Zusammenkunft im „Grünen Baum“.

2. **Waldberg, 26. Febr.** Die hiesigen Schüler machten sich auf Königs Geburtsfest eine besonders schöne Freude. Sie sammelten für arme Kinder Stuttgarts 16 3/4 Ztr. Kartoffeln, 3/4 Ztr. gelbe Rüben und Grünsüß, 96 Eier, eine 2 Ztr. sonstige Lebensmittel, wie Brot, Haber, Orkney, Oranpen, Fett, Ehen, Linsen, Bohnen, Äpfel, Schmalz, 3 weisse, 17 Liter Milch und 17 A. Dieser reiche Beitrag wurde am Sonntag von Frau Oberlehrer Reuschler und einigen Schülerinnen im Vereinhaus in Stuttgart an 15 arme Familien ausgeteilt, wo über all den guten Soden eine große, dankbare Freude herrschte. Allen Göttern und Sammlern herzlichen Dank.

## Aus dem übrigen Württemberg.

### Verförmung mit Fischen in Württemberg.

1. **U. Grund der Bismarckmühle vom 28. Nov. 1916** ist der Beschluß mit Fischen von Reichswegen geregelt worden. Für Württemberg ist als Landesverordnungsstelle auf dem Gebiete der Fischzucht vom R. Ministerium des Innern die Fischzuchtverordnungsstelle für Württemberg und Hohenzollern bestimmt worden. Die Zuweisung von Fischen nach Württemberg erfolgt, nach einer Mitteilung der Fischzuchtverordnungsstelle, auf Grund des vom Reichskommissar für Fischzucht aufgestellten Verteilungsplans. Zur Verteilung kommen: a. frische Fische, b. Fischbraten, c. Fischhälften und d. Klipp- und Stockfische. Bei der Verteilung sollen zunächst die Fisch- und Fischbraten. Da die tatsächlich angebotene Fischmenge infolge des wachsenden Einfuhr- und Fangergebnisses unbestimmt ist, so ist es deshalb auch unmöglich, in einem Verteilungsplan den einzelnen Kommunalverbänden, Städten und Küstungsbetrieben bestimmte Mengen Fische zuzuwenden. Die Fischzuchtverordnungsstelle kann vielmehr einen Verteilungsplan nur in der Weise aufstellen, daß sie den Kommunalverbänden bestimmte Anteile ausweist, auf Grund dessen dann die Verteilung der jeweils anfallenden Mengen erfolgen wird. Wegen der leichten Verderblichkeit werden die Fische unmittelbar von den Fischzuchtstellen an die von den Kommunalverbänden genannten Empfangsstellen geliefert werden. Als solche werden in der Regel die Fischhändler oder andere mit der Behandlung von Fischen und Fischwaren vertraute Personen beauftragt werden können. So hat sich zu diesem Zweck bereits in Stuttgart eine Vereinigung von Fischhändlern zusammenschlossen, der die Aufgabe gemacht wurde, bei dem Verkauf an Private 25%, und an Wirt und andere größere Abnehmer 20%, als Höchstzulage zum Verkaufspreis nicht zu überschreiten. Mit kaufmännischen und rechtlichen Durchführung der Verteilung ist die Nahrungsmittelversorgung G. m. b. H. Stuttgart beauftragt worden. Die Anordnungen der Fischzucht (Stadtmagistrate, Küstungsbetriebe mit eigenen Speisefabriken, größere Krankenhäuser und sonstige öffentliche Anstalten) haben bei den Kommunalverbänden zu erfolgen, die sie an die Fischzuchtverordnungsstelle weitergeben. Leider bieten zur Zeit die Verhältnisse beim Fischfang und namentlich auch die Einfuhrverhältnisse nur sehr schlechte Aussichten für die Fischzucht.

### Württemberg's Soothkartoffelverförmung geföhrt?

Nach einer Mitteilung der Kassette des Verbands landwirtschaftlicher Genossenschaften in Württemberg an die zahlreichen Besteller von Soothkartoffeln sind bei dieser Kaufstelle nicht weniger wie 1500 Ueberrheinischen Soothkartoffeln zu je 200 Ztr. als Bedarf angemeldet worden. Da jetzt sei es aber dem das Verteilungsgeschäft für ganz Deutschland besorgenden Ausschuss für Pfanzkartoffeln in der landw. Kämpferischen Deutschlands in Berlin nur möglich gewesen, für den Bedarf Württembergs 400 Wagenladungen zuzusenden. Wenn auch zu hoffen ist, daß auf die lebhaften Bemühungen, den tatsächlichen Bedarf zu erhalten, unter Umständen noch eine weitere Zuzuführung erfolge, so erscheint es nach Lage der derzeitigen Verhältnisse ganz ausgeschlossen, daß die ganze erforderliche Menge an Soothkartoffeln beschafft werden könne. Die große Nachfrage die schon sehr frühzeitig in den Kartoffelanbaugebieten Norddeutschlands einsetzt, habe die Festsetzung von ziemlich hohen Preisen für Pfanzkartoffeln bedingt. Beim Bezug ganzer Wagenladungen (mindestens 200 Ztr.) werden diese, lose geladen, für den Ztr. betragen etwa: für Frühkartoffeln und mittelfrühe Kartoffeln, je nach Sorte 10 50-12 50 A. für mittelfrühe und spähe Sorten 8 50 A. einschl. der ungeschälten Durchschnittspreise; bei kleineren Mengen treten Lager- und Verteilungskosten hinzu. Für die von landw. Kämpferischen oder Soothbauvereinen beschafften Kartoffeln treten 1 A. für den Ztr. hinzu, während Pfanzkartoffeln aus anerkannten Hochschulen, sowie anerkannte Sorten von Mitgliedern von Soothbauvereinen von der Preisobergrenzung ausfallen. Auf einen Zuschuß aus öffentlichen Mitteln zur Milderung des Soothkartoffelpreises könne nicht gerechnet werden.

2. **Stuttgart.** Wie in vergangenen Jahren, so hat auch dieses Jahr der König anlässlich seines Geburtsfestes Gnadenklasse verleiht. Sie beziehen sich auf Kriegsteilnehmer, denen die gnadenweise Niederlegung gerichtlicher



Unterfuchungen dann zu teil wird, wenn die Straftaten vor dem 25. Febr. und vor der Einberufung des Rates zu den Fahnen gegangen sind. Auch werden ihnen die noch nicht vollstreckten Strafen erlassen, die gegen sie vor ihre Entlassung von den Fahnen bis zum 25. Febr. durch ein milit. Justizgericht, eine milit. Postzeit- oder Verwaltungsbehörde wegen der vor der Einberufung begangenen Straftaten zuerkannt worden sind, soweit es sich um Verurteilung, Geldstrafe, Haft, Festungshaft und Gefängnis bis zu einem Jahr handelt.

**Tübingen.** Das vor einigen Tagen in der Steinloch eingebrochen und ertrunkene 5 Jahre alte Mädchen des Lokomotivführers Pfeiffer wurde nach langem vergeblichen Suchen am Rindern in der Nähe der Weidhe gefunden. Der in Urlaub befindliche Vater wurde sofort in Kenntnis gesetzt, und so mußte er sein Kind selbst bergen.

**Büchelberg N. Oettingen.** Der Pfister Hartmann von hier fand im nahegelegenen Wald die 34 Jahre alte Frau Josefine Winterstein aus Auhertal tot auf. Der Tod ist durch Erstickung eingetreten. — Im Walde bei Sulz wurde eine Eigenmetin mit ihrem Kinde ertrunken aufgefunden.

### Letzte Nachrichten.

Sämtliche GEG.

**Berlin, 26. Febr. WTB. Draht.** In der Nacht vom 25. zum 26. Febr. riefen Teile unserer Torpedobootstreitkräfte unter Führung des Korvettenkapitäns Tillies u. Albrecht (Konrad) in den englischen Kanal bis über die Linie Dover Calais und in die Themsemündung vor.

Die im Kanal gestellten englischen Zerstörer wurden nach heftigem Artilleriegefecht zerstreut. Mehrere von ihnen wurden durch Torpedos beschädigt und gingen weite Kämpfe durch schlechten Rückzug auf dem Wege. Unsere Boote erlitten keine Verluste oder Beschädigungen.

**London, 27. Febr. (WTB.) Draht.** Reuter meldet am 27. Febr.: Der Postdampfer der Cunard-Linie „Caconia“ (18099 Tonnen), der von New York kam, wurde ohne Warnung torpediert. Ein Schiff mit 270 Überlebenden der „Caconia“, das unter einer Anzahl Passagiere, werden mitternachts im Hafen erwartet.

**Genf, 27. Febr. Draht.** „Echo de Paris“ meldet: Von 38 Senatoren, unter Leitung Clemenceau, ist an die

Regierung das Ersuchen ergangen um Andersumung einer neuen Schließung des Senates zur Behauptung der durch die U-Boots-Blockade geschaffenen tatsächlichen Mängel Frankreichs. Auch in der Kammer ist eine Bewegung im Gange für eine neue Schließung aus Anlaß des U-Boots-Krieges.

**Berlin, 27. Febr. Draht.** Die „National-Zeitg.“ erzählt aus Bingen: Eine hiesige Firma erhielt aus New York die telegraph. Mitteilung, daß der gesamte Export von Eisen und Stahl aus den Vereinigten Staaten vorläufig eingestellt sei.

**Frankfurt a. M., 27. Febr. Draht.** Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus dem Haag: „Mangled Press“ meldet aus New York, tausende von Männern und Frauen hielten eine Hungerdemonstration in der 5. Avenue ab, wobei die Marschallkette aufgeworfen wurde. Es wurde ein Sturm auf das Waldorf-Astoria-Hotel unternommen. Zahlreiche Personen wurden verhaftet, darunter auch Deutsche, die beschuldigt wurden, die Demonstration veranlaßt zu haben. Wie weiter gemeldet wird, sollten sich im Senat Stimmfragen bei der Behandlung einer Resolution der Republikaner ab, in der gefordert wurde, daß Schiffe angegriffen werden sollten, um zu erproben, ob Deutschland die Behauptung, die es im Kanal Amerika gegenüber verübt habe, wiederholen werde.

### Die Kriegslage am Abend des 26. Februar.

**Berlin, 26. Februar. WTB. Draht.** Abends. Am 26. Febr. wird mitgeteilt:

Deßlich von Arras schickte mittags ein englischer Vorstoß.

Im Saarlouis hat sich abends die Sechsstellige 1 gezeigt.

Im Osten nichts besonderes.

**Wetter am Mittwoch und Donnerstag.** Vorwiegend bedeckt, vereinzelt Regen oder Schneefälle.

Die in der Schließung benutzten K. O. Eisen u. Stahl, sind u. Verlag des H. W. Sauer'schen Buchdruckers (Paul Sauer) Nagold.

### Amthches.

**Bekanntmachung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft betr. Versteigerung von Pferden.**

Die am Mittwoch den 28. Februar in Stuttgart-Weidburg zum Verkauf kommenden Pferde

dürfen nicht vorerst eigert werden. Die Tiere werden am Mittwoch unter der Hand verkauft.

Stuttgart, den 26. Februar 1917.

K. Zentralstelle für die Landwirtschaft.  
Sieg.

### Bekanntmachung der Landespreiskstelle über Ertrag: ittel.

Unter Hinweis auf § 2 Abs. 1 der Verfügung des K. Ministeriums des Innern über Ertragsmittel vom 16. de. Ma. (Staatsanzeiger Nr. 41) wird bekannt gegeben, daß die Vorbrücke zu den schriftlichen Angelegen, welche die Verkäufer von Ertragsmitteln bei der Ortspolizeibehörde des Orts der gemündlichen Niederlegung des Angelegens einzureichen haben, von der Buchdruckerei W. K. Hommer, Stuttgart, Liebanstraße 14 (Fernsprechnummer 8908/8909) unentgeltlich zu beziehen sind.

Stuttgart, den 19. Februar 1917.

Loth.

### Nichtpreise für Gemüse

vom 24. Febr. bis 16. März 1917

nach den Stuttgarter Nichtpreisen.

	im Großhandel	im Kleinhandel
Zwiebeln	1 Pfund 15	19
Endivien Salat	1 Stück 7-15	9-18
Wasserkraut (Runder.)	1 Pfund 13	17
Kohlrab	1 Pfund 18	22
Wirsingkoh	1 18	22
Reisich	1 Stück 5-12	5-14
Selbe Rüben (o. Kraut.)	1 Pfund 7-8 1/2	9-11
Karotten (o. Kraut.)	1 Pfund 15	20
Karotten halblang	1 Pfund 12	15
Sellerie	1 Pfund 8-25	8-30
Kohlrüben (Dobenkohl.)	bei 1/2 Str. 3 50	1 Pfund 4
Weißer Rüben	1 Pfund 2	3
Spinat	1 Pfund 30	35
Rosenkoh	1 12-20	16-30
Grünkohl	1 Pfund 15-25	18-30
Rote Rüben	1 Pfund 14	19

### Nichtpreise für Obst

vom 24. Febr. bis 16. März 1917

nach den Stuttgarter Nichtpreisen.

	im Großhandel	im Kleinhandel
Safräpfel beste	1 Pfund 20-35	25-40
Winteräpfel		

### K. Oberamt Nagold.

## Bekanntmachung.

Die Landwirte, welche an Verbrauch ihres Wohnorts Milch verkauft haben, erhalten ab 1. Februar eine Aufzahlung auf den Milchpreis, wenn dieselben bis 1. März eine Bescheinigung des Milchempfängers vorlegen, aus welcher die Menge und der bezahlte Preis hervorgeht. Vorbrücke geben die Dispositionen unentgeltlich ab. Anmeldungen, die nach dem 1. März den Schulhefendämtern zu gehen, können nicht berücksichtigt werden. Milchlieferanten, welche nur vorübergehend Milch kaufen, aber Milch besitzen, dürfen keine Bescheinigung ausstellen.

Die Geldbeträge werden voraussichtlich gegen Mitte jeden Monats durch die Gemeindeflecken ausgezahlt. Die Bescheinigungen sind je am ersten des Monats den Ortsvorstehern zu übergeben; Aufforderungen hierzu erfolgen ferner nicht.

Nagold, den 27. Februar 1917.

K. Oberamt.  
Kommerell.

Nagold.

## Die Steuerschuldner

werden um Entrichtung einer kräftigen Abschlagszahlung ersucht.

Stadtspflege: Lenz.

Gemeinderat Walddorf N. Nagold.



## Stangen-Verkauf.

Am Donnerstag, den 8. März 1917, nachmittags 1 Uhr

auf dem hiesigen Rathaus aus dem Gem. bewald:

Bauftangen St. 236 Ia, 102 Ib, 41 II, 3 III,

Sagftangen St. 44 I, 29 II, 6 III,

Hopfenstangen St. 30 L.

Bei annehmbarem Gebot wird ein gleich großes Quantum auch noch auf dem Stock verkauft.

Nagold.

Suche wenn möglich sofort eine

**Lauffrau**

oder

**Laufmädchen.**

Frau N. Barthel

### Gesucht

nach Tübingen in eine Metzgerei ein 16-18 jähriges

**Mädchen.**

Bewerb wollen sich nächsten Sonntag vorstellen bei Frau

**Kaufmann Schittenhelm**

Nr. 17.

Lebensl.

Suche ein fleißiges

**Mädchen**

Frau Ernst Gengenbach,  
zum Hering Eberhard.

Nagold.

Bestellungen auf

**Dungsalz**

nimmt entgegen

**G. Grüninger.**

Ein Paar



und ein Paar



verkauft

**Zugochsen**

**Fäuser-Schweine**

der Obige.

Schrettingen.

Eine hochwürdige

**Schaff-Ruh**

mit dem besten Kold hat zu verkaufen.

**Georg Gutkunst.**

Meines wertigen Gönners möchte ich die ergebene Mitteilung, daß ich durch den Tod meines Ehemanns veranlaßt bin, meine

## Gastwirtschaft zum „Löwen“

bis auf weiteres

zu schließen.

Meine Gönnerheit befinde ich, um gleichzeitig allen Freunden und Gönnern für ihr bisheriges und langjähriges Wohlwollen meinen

herzlichsten Dank

**Katharine Dengler, Witwe,**

zum „Löwen“,

Sulz N. Nagold.

## Bieh-Verkauf.

Am Donnerstag den 1. März, 1 Uhr nachmittags,

verkauft die

**Gutsverwaltung Georgenau,**  
Gemeinde Möttlingen N. Calw

circa 20 Stück  
sehr schöne Kalbinnen,



**Zugtiere und Rinder,**

wozu Käufer freundlichst eingeladen sind.

**Briefhüllen** mit Firma-Ausdruck  
besetzt **G. W. Zaiser**

Erstmalig  
mit Ausnahme der  
Sonn- und Festtag

Preis nicht höher  
als mit Trägerlo  
Stk. 1.50, im Dg  
und 10 Km. Verh  
Stk. 1.30, im Dg  
Württemberg Stk. 1  
Monats-Konsum  
nach Verhältnis

Nr 49

### Die Krieg

Der Oberbef  
Deutsch Ostafrika  
in andere Hände  
ferenz in London  
hat er vermutlich  
rechnet, da die de  
angegriffen wurde  
ordentlich schwere  
Schonplatz ab, of  
haben unsere Fe  
fehlt, aber die Str  
Widerstand ung  
ohne gleichem geg  
les Jahr: in jäh  
führt. Zu weite  
sen ist im St  
laufbahn, die je

Es Ende 5  
im Janer und  
verneut meldete  
herrliche, das Sch  
und im Jan. 1  
an der Nordw  
tize Köpfe gehol  
ten die Feinde t  
werte Barteile er  
genstlicher Angri  
ger Hand vorder  
Ulana März 1  
Ostafrika bereit  
am Südwesten d  
Nipafaland ange  
sammt worden,  
größerer Krieg  
westgrenze, am  
Beizler 6 farbly  
reicher Artillerie u  
dienung zugestell  
der W. Grenze  
schen den Engl  
Kolonien und

Rom

89)

Auch Gerha  
„So haben  
allen Wiedern  
offen und eben  
wissen!“  
Eine Rin  
Pendeluhr tickt  
die Gedanken.  
warren, sie ist  
wie? — —  
Und dann  
Schweigen hinc

„Sie haben  
diesem Kussend  
Wilmar m  
gänglich unerm  
botte ihn mit ei  
war wie zum G  
schlanke Frauen  
der offenen Tür  
„Fort! Fort!  
Wort, Mama!  
du sagst!“

Er wollte  
mit einer un  
ihre beiden M  
gitterte. Aber  
feinen.

„Mama“, f  
„Es ist zu spät,  
kommen mag  
troy taugend